

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

No. 24. Mittwoch, den 24. Januar 1821.

**Nachricht vom Armenwesen un-
serer Stadt.**

Wer sich daran zu erinnern weiß, wie traurig es in früherer Zeit in Leipzig in Betreff der Armenpflege aussah, und wie weit der Unfug des Bettelwesens sowohl in den Häusern als auch auf öffentlichen Plätzen und Spaziergängen getrieben wurde, so daß man in seinen Wohnungen oft keine Viertelstunde Ruhe hatte, und fast auf allen Wegen bald von alten und jungen Müßiggängern, bald von wirklich Nothleidenden angefallen und verfolgt wurde, von deren Zubringlichkeit man sich mit baarem Gelde loskaufen mußte, um nach wenigen Minuten wieder andern solchen Aufzauerern in die Hände zu fallen; wer sich erinnert, wie sehr in jener Zeit sich die Bettlerzahl mit jedem Tage vermehrte, die Arbeitslust des Dürstigen immer seltner wurde, Scenen der Balgerei zwischen ansprechenden Handwerksburschen und Bettelvoigten fast auf allen Gassen das Gefühl des Gebildeten empörten, die brodlose Jugend und Kindheit — bildungslos — dem Gewirr des Schicksals und dem traurigen Loose des Zufalls preisgegeben war; wer da weiß, daß in jener Zeit fast jeder Ausflug in die freie Natur, zur Zer-

streuung häuslicher Sorgen, zur Gewinnung einer unbeengten Stimmung heilsamer Geisteserhebung, erst durch oft bedeutende Spenden — nicht gerade immer an wahrhaft Bedürftige, sondern öfterer noch an kühne Zubringliche — erkaufte werden mußte, ohne daß dadurch dem im Stillen schmachenden und verlassenen Kranken, der armen, unbeachteten Waise wahrhaft und ernstlich, auf eine Gott gefällige Weise geholfen wurde; der allein wird es auch zu schätzen wissen, was der veredelte Zeitgeist, der unsere verehrte Obrigkeit wie unsere braven Mitbürger zur Beförderung des wahren Gemeinwohls befeelt, auch in dieser Hinsicht seit dem Jahre 1803 gedacht, vorgeschlagen und gewirkt hat. Das Heer der Bettler ist verschwunden; der wahren Dürftigkeit ist Hülfe dargeboten; dem Unbeschäftigten Arbeit angewiesen; der irrenden verlassenen, oder vernachlässigten Jugend ein unentgeltlicher und geprüfter Schulunterricht veranstaltet; dem hilflosen Kranken menschenfreundliche Pflege und ärztlicher Beistand besorgt, mit einem Worte: die Hauptquellen der Armuth, der Dürftigkeit und des Elends sind so viel als möglich verstopft, der überlästigen Bettelerei ein Ende gemacht, das Armenwesen in eine weise und väterliche Sorge